

Abteilung Präs/6

Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst

A-8011 Graz, Körblergasse 23, Postfach 663
E-mail schulpsychologie@bildung-stmk.gv.at
Tel. 05/0248-345-450, Fax 05/0248-345-455

Newsletter 01/23

Abteilung Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst

Das Team der Abteilungsleitung Präs/6 wünscht Ihnen frohe Ostern

HR Dr. Zollneritsch, Alexandra Ettinger, Thomas Pfingstner, Romina Kassler und Michael Knöchel



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen!**

Wir dürfen Ihnen unseren aktuellen Newsletter übermitteln und bitten um Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.

In den Monaten Jänner bis März, hatten wir verstärkt mit Post-Covid-Phänomen zu tun. Nach wie vor ist die Rate der juvenilen Depressionen, sowie massiver sozial-emotionaler Störungen im Steigen begriffen. Der Bedarf an psychologischer Unterstützung ist nach wie vor sehr hoch und wir bemühen uns, mit unseren knappen Personalressourcen, dafür das Bestmögliche zu tun. Sehr erfreut sind wir, über die enge Kooperation mit der AK (siehe Projekt: „Aktiv statt Depressiv, Seite 13), sowie über die Tatsache, im Rahmen des Finanzausgleichgesetzes 2017, Schulsozialarbeiter/innen im Ausmaß von 10 VZÄ zu bekommen (Sondernewsletter folgt).

Für Ihre Kooperation und Unterstützung unsrer Arbeit, dürfen wir sehr herzlich danken und wünschen für die bevorstehende Osterzeit eine gute Erholung.

HR Dr. Josef Zollneritsch

Wir freuen uns über den neuen Mitarbeiter in unserer Abteilung:

Mauriz WALTER, BSc MSc (Referat Zentralraum)



Layout, Redaktion: Romina Kassler

WORKSHOP „Medienkompetenz und Neue Medien“

Am 8. Februar hatte das steirische Team der Schulpsychologie die Möglichkeit, an einem Online-Workshop zum Thema der Medienkompetenz und Umgang mit neuen Medien von Herrn Doppelreiter von LOGO Jugendmanagement teilzunehmen.

Medienkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, sich in der heutigen Informations- und Mediengesellschaft zurechtzufinden und kritisch mit den verschiedenen Medien und Informationsquellen umzugehen. Eine gut ausgeprägte Medienkompetenz ist besonders wichtig, um Fehlinformationen zu erkennen, die eigene Meinung zu bilden und sich vor Manipulation und Übergriffen im Internet zu schützen.

In der täglichen schulpsychologischen Arbeit stößt man immer wieder auf Problemstellungen in Zusammenhang mit neuen Medien und dem schulischen Umfeld. Ob übermäßiger Konsum, missbräuchliche Nutzung oder unreflektiertes Verhalten – Wissen über die neuesten Apps, Programme und Möglichkeiten sind essentiell für hochqualitative schulpsychologische Beratung.

Zu den wichtigen Aspekten der Medienkompetenz zählt die Fähigkeit, Medieninhalte zu analysieren, zu bewerten und zu interpretieren. Dazu gehört auch das Verständnis für die Funktionsweise von Medien, ihre Wirkung und ihre Grenzen. Es ist außerdem wichtig, die eigenen Rechte und Pflichten im Umgang mit Medien zu kennen und zu respektieren.

Insgesamt ist Medienkompetenz eine Schlüsselqualifikation für die Teilhabe an der modernen Gesellschaft und ein wichtiger Beitrag zur persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Aus diesem Grund ist es auch der steirischen Schulpsychologie ein Anliegen hier am Puls der Zeit zu sein.

Lisa Kaiser MSc, BSc, Bakk. phil.

Layout, Redaktion: Romina Kassler

Aktuelle Presseartikel:

So findet man die passende Schule für sein Kind

- 10. Januar 2023, 15:00 Uhr



Auf der Suche nach der geeigneten Schule für den Nachwuchs sollte man sich an bestimmten Faktoren orientieren. Foto: Unsplash/NeONBRAND hochgeladen von [Sabine Knieieder](#)

Die Schuleinschreibungen rücken näher und mit ihnen die Frage, welche Schule mit welcher Schwerpunktsetzung am besten zum eigenen Kind passt. Was die wichtigsten Faktoren sind, an denen sich Erziehungsberechtigte in ihrer Entscheidungsfindung jedenfalls orientieren sollten, erklärt Josef Zollneritsch, Leiter der Abteilung Schulpsychologie und Schulärztlicher Dienst der Bildungsdirektion Steiermark. Außerdem: Ein Überblick über das Schulangebot in Graz.

GRAZ. Egal ob in der Volksschule, in der Mittelschule oder in der gymnasialen Unterstufe: Die erste Phase in einer neuen Schule ist eine aufregende Zeit, die vielen ein Leben lang unvergesslich bleibt und mitunter den Grundstein für eine **erfolgreiche Schullaufbahn** legen kann.

Um so verständlicher ist es, dass sich Eltern bereits knapp ein halbes Jahr vorher die Köpfe zerbrechen, in welcher Schule das eigene Kind mit seinem Charakter, seinen Talenten, aber auch seinen Schwächen am besten aufgehoben sein könnte. Um bei dieser Entscheidung Unterstützung zu erhalten, können Erziehungsberechtigte, darüber hinaus aber auch Schülerinnen und Schüler das kostenfreie Angebot der **Abteilung für Schulpsychologie** der Bildungsdirektion Steiermark in Anspruch nehmen, die auch für Schullaufbahnfragen zuständig ist.

Übermäßige Skepsis "nicht angebracht"

Wie deren Abteilungsleiter **Josef Zollneritsch** im Gespräch mit MeinBezirk.at erläutert, stellt sich bei Volksschulen aufgrund der **Sprengelteilung** in den meisten Fällen ohnehin nicht die Frage, welche Schule am besten passt, da stattdessen der Wohnort des Kindes ausschlaggebend ist. Im Vorfeld des Schulbeginns geht es somit eher darum, **persönliches Vertrauen** aufzubauen und als Elternteil grundlegend davon auszugehen, dass die jeweilige Schule dem Kind etwas Gutes tun will, wie Zollneritsch erklärt.



Im Volksschulbereich kommt grundsätzlich eine Sprengel-Regelung zur Anwendung. In Graz kann man oft dennoch aus mehreren Schulen wählen. Allemal entscheidend ist aber, ein persönliches Vertrauen aufzubauen, erläutert Josef Zollneritsch. Foto: Foto Fischer hochgeladen von [Andrea Sittinger](#)

Sollte aufgrund von negativen Erfahrungen mit älteren Geschwistern oder nach Erzählungen von Bekannten bereits eine **gewisse Skepsis** vorhanden sein, ist es aus Sicht des Experten durchaus verständlich, sich nach Alternativen umzusehen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Vorbehalte bereits bei der Schuleinschreibung offen gegenüber der Schulleitung anzusprechen, um gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Aber auch ein **Vertrauensvorschuss** könne sich durchaus bezahlt machen.



Wenn ein älteres Geschwisterkind mit einer Lehrperson nicht zurecht gekommen ist, muss das nicht automatisch bedeuten, dass auch andere Kinder schlechte Erfahrungen machen.

Foto: Wavebreakmedia/panthermedia hochgeladen von [Andreas Baumgartner](#)

"Man muss schon dazu sagen, dass es sein kann, dass Lehrerin A mit dem Kind B schlecht zusammen kommt. Das heißt aber noch lange nicht, dass sie mit dem Kind C auch schlecht zusammen kommt. Grundlegend bin ich davon überzeugt, dass alle Lehrkräfte im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten den Kindern etwas Gutes tun wollen", betont Zollneritsch. Ein hohes Maß an Skepsis sei bei der Einschulung daher nicht angebracht.

Volksschule für Grundkenntnisse zuständig

Sollten aber, wie es beispielsweise in Graz häufig der Fall ist, in Abhängigkeit von den vorhandenen Plätzen dennoch mehrere Volksschulen zur Auswahl stehen, empfiehlt Zollneritsch sich daran zu orientieren, welche Schule eine **Förderung auf allen Ebenen** am besten ermöglicht. Der Experte rät daher auch davon ab, bereits im Volksschulalter **Spezialisierungen** oder Schwerpunkte zu wählen bzw. zu setzen, da für die ersten vier Schuljahre vielmehr ein fundiertes und breites Grundwissen entscheidend sei.

Layout, Redaktion: Romina Kassler



"Das Allerwichtigste ist in der Volksschule, dass die Kinder wirklich verlässlich und gut rechnen, schreiben und lesen lernen. Diese Dinge müssen wirklich gefestigt sein, weil das den Lernerfolg in allen weiteren Fächern und Schulstufen massiv beeinflusst", so Zollneritsch. Sein Rat lautet somit, sich in der Volksschule auf eine "grundlegende Lernbereitschaft des Kindes" zu konzentrieren und sich zu überlegen, wie das Kind gemäß seiner **individuellen Entwicklungsgeschwindigkeit** die Grundkompetenzen bestmöglich erlernen kann.

Schulwahl mit Lehrkräften abstimmen

Im Gegensatz dazu können ab der fünften Schulstufe in Abhängigkeit davon, welche Fähigkeiten und Interessen die Lernenden bereits ausgebildet haben, sehr wohl individuelle Schwerpunkte gesetzt werden. Die Entscheidung, welche Schule in Frage kommt, liegt hier im Kern zwar nach wie vor bei den **Erziehungsberechtigten**, sollte aber in guter Abstimmung mit den Volksschullehrkräften getroffen werden, die über die **Belastbarkeit**, die Lernbereitschaft und den dominanten Lerntyp Auskunft geben können. Schließlich wäre aber auch das Kind selbst miteinzubeziehen - im besten Fall durch eine **gemeinsame Schulbesichtigung** vorab -, damit es sich auch vorstellen kann, wo es künftig unterrichtet werden soll.

Schulweg und Talente sind entscheidend

Darüber hinaus spielt auch bei Zehnjährigen der **Schulweg** noch eine wesentliche Rolle, da dem Kind keine langen Strecken zugemutet werden sollten, wenn es nicht unbedingt notwendig ist.



Sowohl im Volksschulalter als auch noch darüber hinaus sollte die Länge des Schulwegs in die Entscheidung einfließen. Im besten Fall können die Kinder den Weg alleine und zu Fuß bestreiten. Foto: Symbolfoto Neumayr hochgeladen von Gertraud Kleemayr

Eine Orientierung an der **Schulwahl der Freundinnen und Freunde** komme zwar vielfach vor, sollte aus Sicht des Experten allerdings nur eine untergeordnete Rolle spielen. Wichtigere Faktoren stellen stattdessen die **Begabungen** und Interessen der Lernenden dar, zumal Kinder in vielen Fällen schnell wieder neue Freundschaften knüpfen können.

Layout, Redaktion: Romina Kassler



Burnout an Grazer Schulen?

Grazer Schüler im Dauerstress

Wenn immer nur Leistung gefragt ist, bleiben eigene Interessen und Kreativität auf der Strecke. Und irgendwann macht dann das Lernen auch keinen Spaß mehr.

0177 / 100 8008

ÜBERFORDERUNG. In der Schule wird Kindern und Jugendlichen tagtäglich oft zu viel abverlangt. Nach der Pandemie leiden bereits über 50 Prozent der Oberstufenschüler unter Schulstress.

Von Mirala Kuchling
mirala.kuchling@graz.at

Kann man bei Schülern auch von Burnout sprechen?

Josef Zollneritsch: „Dieses Wort ist stärker berufsbezogen, daher passt es nicht so. Bei Schülern spricht man von Überlastung, Schulstress, Überforderung, Schulangst, Depressionen.“
 Sollte die Schule nicht ein geschütztes Umfeld bieten?

Maliki: „Laut der psychoanalytischen Denkschule ist die Schule ein gesellschaftlicher Schonraum, der Wachstumschancen ohne übertriebenen Leistungsdruck bietet. Die Arbeitswelt ist auf Produktion ausgerichtet, die Schule sollte das nicht sein. Bis zum 18. oder 19. Lebensjahr sollten die Schüler nicht der Schonungslosigkeit der Arbeitswelt ausgeliefert sein.“

Was ist passiert?

Zollneritsch: „Die Entwick-

lung ging und geht – zumindest in gewissen Fächern – immer mehr in Richtung Leistung. Es wird weniger möglich, individuelle Interessen zu entfalten. Auch die Kreativität leidet darunter.“

Die Ursachen?

Zollneritsch: „Der Leistungsgedanke der Gesellschaft rückt immer weiter in den Vordergrund. Wenn man nur funktionieren muss, leidet die Beachtung der Befindlichkeitssituation. Wir fühlen uns alle immer mehr dem Druck ausgesetzt, und das überträgt sich natürlich auf die Kinder. Ich bin kein Anhänger davon, dass man die Welt untergehen sieht. Aber in der Zeit, in der wir uns befinden, in diesem Leistungswahn, ist die Beachtung der Befindlichkeit eines jungen Menschen beinahe schon Luxus.“

Kann man die Überforderung an Zahlen festmachen?

Zollneritsch: „Wir haben derzeit 145.000 Schüler in der Steiermark. Und die Zahlen sind ziemlich einheitlich:“



Josef Zollneritsch

Wir können davon ausgehen, dass bisher 25 bis 30 Prozent der Schüler – aus unterschiedlichen Gründen – die Überforderung spüren. Es stecken stark soziale, emotionale, psychische Ursachen dahinter.“

Und seit der Pandemie?

Zollneritsch: „Seit Covid betrifft es über 50 Prozent, bei den Älteren zwischen 14 und 18 Jahren ist das noch deutlicher bemerkbar. Jetzt sind wir in einer Phase, in der vieles zeitverzögert sichtbar wird oder überdeckt ist. Wir leben vordergründig Normalität, aber das heißt nicht, dass es uns allen gut geht.“

Welche Themen in Richtung Überforderung der Schüler sind gerade besonders aktuell?

Zollneritsch: „Schulabsentismus, das ist das Fernbleiben von der Schule aus sozialen Gründen. Schüler gehen einfach nicht mehr in die Schule, manche sperren sich zuhause ein, um dem sozialen Druck zu entgehen. Hier muss man rasch und effizient reagieren, alle betroffenen Erwachsenen müssen zusammenwirken, eine gemeinsame Sprache zwischen Jugendlichen und Erwachsenen finden.“
 Wie kann all diesen Schülern generell geholfen werden?

Zollneritsch: „Wenn Schwierigkeiten auftauchen, ist es ganz wichtig, dass die Schüler den Mund aufmachen. In einem Klima des Vertrauens können Dinge frühzeitig zum Ausdruck gebracht werden. Ich empfehle als Anlaufstelle auch die Hotline ‚Rat auf Draht‘ mit der Telefonnummer 147.“

Online- Workshop „Trotzkopf und Wüterich – Wut, Trotz und Aggressionen im Schulalltag“

Am 02.02.2023 fand ein überaus interessanter Online- Workshop zum Thema: „Wut, Trotz und Aggressionen“ durch Frau Mag.^a Krista Steinbäcker, statt. Nach einer ausführlichen Einführung in die Themenwelt, folgte ein neuropsychologischer Exkurs zur Entstehung von Wut und Aggressionen. Ganz besonders interessant aus Sicht der Neuropsychologie ist, dass alles in unserem Gehirn aufgrund von Erfahrungen immer wieder neu bewertet werden kann, nach dem Motto: „Ich fühle, also bin ich“. Werden wir mit zu vielen Reizen konfrontiert, ist unsere Wahrnehmung überfordert und der Körper streikt. Es kommt zu einer Reizüberflutung und typische Begleiterscheinungen bei Kindern sind Wutanfälle oder aggressives Verhalten.

Des Weiteren wurde auf mögliche Einflussfaktoren auf die Entwicklung näher eingegangen. Dabei hat sich gezeigt, dass Emotionen, das Ausmaß der Verbundenheit und das Selbstvertrauen von Kindern einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung haben.

Besonders interessant waren Hilfestellungen und Förderansätze bei Wut, Trotz und Aggressionen. Es wurde ein hilfreicher Auszug an möglichen Interventionen im Schulalltag vorgestellt. Weiters wurde auch auf Geschlechtsunterschiede bei aggressivem Verhalten näher eingegangen. Eine äußerst wichtige Hilfestellung bei verhaltensauffälligen Kindern scheinen die Gleichaltrigen-Gruppen zu spielen. Positive Verhaltensmodelle und prosoziale Peer-Strukturen ermöglichen Kindern, ihr auffälliges Verhalten zu verbessern und zu überwinden. Einen wesentlichen Einfluss auf das Gegenüber hat aber auch das eigene Verhalten und die eigene Stimmung. Hilfreiche Materialien und Spiele im Umgang mit Wut und Aggressionen bereicherten das Ende dieses sehr gelungenen Online-Workshops.

Mag.^a Caroline Motter

Netzwerktreffen mit der Anlauf- und Koordinierungsstelle bei Mobbing der Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark

Zwei Vertreterinnen der steirischen Schulpsychologie fanden sich am 02.02.2023 ein, um sich mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlichster Hilfesysteme im Bereich Kind, Jugend und Familie interdisziplinär zum Thema „Zuständigkeiten und rechtliche Aspekte“ zu vernetzen.

Frau ORⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Fally (Land Steiermark, Abteilung 11) und Herr Mag. Dr. Kremser (BD Steiermark) waren für Fachvorträge geladen.

Der Austausch mit der Kinder- und Jugendhilfe, vertreten durch Frau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Fally ist für das Handeln im schulischen Umfeld immer wieder von großer Bedeutung. Frau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Fally betonte dabei erneut, dass Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter für die Beratung im Falle eines Gefährdungsverdachts bzw. einer Gefährdung des Kindeswohls kontaktiert werden können und hinsichtlich der weiteren Vorgehensweise bzw. der Formulierung einer Meldung beratend tätig sind. Situationen können mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern anonym besprochen werden, um einzuschätzen, ob eine Meldung erforderlich ist und welche Schritte gesetzt werden können und müssen. Diese wertvolle Information vermittelt Sicherheit und Anleitung für herausfordernde schulische und schulnahe Situationen.

Herr Mag. Dr. Kremser gab einen umfassenden Einblick in das Schulrecht und fokussierte sich hierbei auf Themen des Schulalltags, wie mögliche präventive Maßnahmen, wenn Schülerinnen und Schüler ihrer Mitwirkungs- und Förderpflicht nicht nachkommen, möglicher Erziehungsmittel und die Grenzen dieser. Dabei wurde großer Wert auf Praxisnähe und Anwendbarkeit im Alltagsgeschehen für schulisch Handelnde gelegt.

Das Vernetzungstreffen hat immer wieder einen großen Mehrwert für das tägliche schulpsychologische Tun, um mit den Vernetzungspartnerinnen und Vernetzungspartnern gemeinsam für eine optimale Lernfähigkeit der Schülerinnen und Schüler sorgen zu können.

Mag.^a Doris Reinwald

Lisa Kaiser, MSc, BSc, Bakk.phil.

Layout, Redaktion: Romina Kassler

Seminare der Schulpsychologenakademie im Schuljahr 2023

(alle Veranstaltungen finden online statt, Restplätze sind noch verfügbar)

Anmeldung unter: <https://schulpsychologenakademie.at/>

21.04.2023 (14:00-19:00)	Psychologische Kompetenzen und Interventionsstrategi en bei Schulverweigerung	Mag. ^a Margarethe Krbez	79EU
26.05.2023 (14:00-19:00)	Umgang mit schwierigen Persönlichkeiten. Wie Gesprächsführung gelingen kann	Mag. ^a Silvia Dobrovnik	79EU

Termine der ARGE SCHUL:SUPPORT

Symposium: „Miteinander gut handeln, gemeinsam Schwierigkeiten bewältigen“

VERANSTALTUNGSDetails:

Datum: 13.07.2023

Uhrzeit: 09:00-12:00 Uhr

Ort: PH Steiermark

Layout, Redaktion: Romina Kassler

Projekt: Aktiv statt Depressiv

WORUM GEHT ES?

Psychische und leistungsmäßige Schwierigkeiten bei Jugendlichen nehmen nach wie vor sehr stark zu. Der Bedarf an psychologischer Unterstützung für Jugendliche ist massiv gestiegen. Nach wie vor gibt es keinen Kassenzuschuss für psychologische Behandlungen. Öffentliche Beratungseinrichtungen (z.B. die Schulpsychologie) sind oft ausgelastet.

Es werden ausschließlich qualifizierte, klinische Psycholog/inn/en mit Berufserfahrung bei Jugendlichen als Leistungserbringer/innen eingesetzt.

Für präventive und interventive Trainings und Behandlungen reichen 5-10 EH pro Jugendlichen. Zusätzlich besteht die Option Trainingsmaterialien zur Weiterarbeit den Familien in die Hand zu geben.

Kurzzeitinterventionen zeigen meist rasch Wirkung und Verringerung der Symptome, wodurch in der Lebens- und Arbeitswelt der Lehrlinge Entlastung erzeugt werden kann.

KOSTEN:

Die Arbeiterkammer Steiermark übernimmt die vollen Kosten für maximal 10 Beratungseinheiten pro Person.

VORTEILE:

- Unabhängig von Anträgen, die gestellt werden müssen
- Schnelle & rasche Maßnahmen
- Kostenloses Angebot für Unterstützungsmaßnahmen
- Entlastung für Minderjährige, Familien & Schulen
- Empowerment der Jugendlichen und Familien
- Ausweg aus der Hilflosigkeit
- Psychologie weniger vorurteilsbehaftet

ANMELDUNG:

Lehrlinge können sich selbst aber auch mit Hilfe von Erziehungsberechtigten, psychologischen Lehrlingsberater/inne/n, Lehrlingscoaches, Berater/inne/n der AK usw. auf der Homepage der Schulpsychologenakademie anmelden:

<https://schulpsychologenakademie.at/aktiv-statt-depressiv>